

Reich Gottes in der Vergangenheit – Gegenwart und Zukunft. Lohnt es sich auf das Reich Gottes zu warten?

Siegfried F. Weber / Großheide

Lohnt es sich auf das Reich Gottes zu warten?

Die Juden und die Jünger JESU warteten auf das Reich Gottes.

Einmal meinten die Jünger, als JESUS auf Jerusalem zuing, dass das Reich Gottes sogleich erscheinen werde (Lk. 19,11).

Auch die Pharisäer stellten JESUS die Frage: „Wann kommt das Reich Gottes?“ (Lk. 17,20).

Und Josef von Arimathäa wartete auf das Reich Gottes (Lk. 23,51).

Sollen wir auch als Christen auf das Reich Gottes warten?

Wir beten im Vater-Unser „*dein Reich komme!*“

Oder sind wir bereits Teil des Reiches Gottes?

Wird sich das Reich Gottes noch einmal sichtbar auf dieser Erde konstituieren?

Wird sich das Reich Gottes in der Ewigkeit fortsetzen?

Was ist das Reich Gottes?

Diesen Fragen wollen wir uns jetzt zuwenden.

Die Frage, ob wir schon jetzt in unserer gegenwärtigen Zeit das Reich Gottes als ein weltweites Friedensreich mit unseren menschlichen Kräften auf dem ganzen Globus schaffen und aufrichten sollen, werde ich am Rande behandeln, und zwar in Bezug auf Lk. 4,18-19. Diese Ausarbeitung befasst sich primär mit der biblischen Thematik vom Reich Gottes gemäß dem biblischen Zeugnis.

Wort-Statistik Neues Testament

Reich Gottes (griech. ¹ . ἡ βασιλεία τοῦ θεοῦ)		Reich der Himmel (griech. ἡ βασιλεία τῶν οὐρανῶν)
Lk.	30-mal	
Mk.	13-mal	
Mt.	5-mal	Nur bei Matthäus: 28-mal
Jh.	2-mal	
Apg.	5-mal	
Briefe	7-mal	

¹ Griech. = griechisch (das griechische Neue Testament nach der Textausgabe von Nestle-Aland, 27. Auflage).

I. Die irdisch-vergänglichen Königreiche dieser Welt

Es ist das Königreich von Menschen gemeint, die Monarchien dieser Welt, dieses Äons, die kommen und gehen. Das Königreich des Herodes Antipas (Mk. 6,23) ist von kurzer Dauer. In der letzten Zeit wird sich ein Königreich gegen das andere erheben (Mt. 24,7). Der Feind Gottes übt Macht und Einfluss über die irdischen Königreiche aus und verspricht sie dem Sohn Gottes (Lk. 4,5). Aber in Wirklichkeit sind alle Reiche dieser Welt dem Willen und der Souveränität des allmächtigen Gottes und dem Vater Jesu Christi untergeordnet (vgl. Jes. 44,28; 45,1; Hes. 38,4).

II. Das theokratische Königreich

Theokratie bedeutet Gottesherrschaft. Gott hat das Volk **Israel** zu einem theokratischen System bestimmt (2.Mo. 19,5.6a).

⁵ Wenn ihr nun wirklich meiner Stimme Gehör schenken und gehorchen werdet und meinen Bund bewahrt, so sollt ihr vor allen Völkern mein besonderes Eigentum sein; denn die ganze Erde gehört mir,

⁶ ihr aber sollt mir ein Königreich von Priestern und ein heiliges Volk sein! Das sind die Worte, die du den Kindern Israels sagen sollst. (2.Mo. 19:5-6 SCL²)

Zunächst war Israel eine **mediatorische Theokratie**, das heißt das Volk hatte **Mittler**, zunächst Mose, dann die Richter bis auf Samuel.

Später wurde Israel zu einer „**theokratischen Monarchie**“ (1.Sam. 8). Auch wenn Israel **Könige** bekam, so sollten doch diese Könige Mittler zwischen Gott und Mensch sein. Wir denken an dieser Stelle an Salomo, der bei der Einweihung des ersten Tempels als Mittler auftritt und betet (1.Kö. 8).

Die **Schriften** über das theokratische Königtum beginnen mit 2.Mo. 19 und reichen bis zum 2.Chronik 36. Sie enthalten die Geschichte des theokratischen Königtums. Seit der Zerstörung des ersten Tempels ist das theokratische Königtum Israel zerstört. Erst am Ende der Zeiten wird es noch einmal neu aufgerichtet werden.

² SCL = Schlachter Übersetzung 2000.

III. Das Reich Christi (das geistliche Königreich)

Im Neuen Testament wird von „*seinem Königreich*“ gesprochen (Lk. 1,33³); oder auch von „*meinem Königreich*“ (Lk. 22,30). Der Mitgekreuzigte spricht von „*deinem Reich*“ (Lk. 23,42). JESUS Christus ist also der Herrscher dieses seines Reiches. Es ist aber ein Königreich, das nicht von dieser Welt ist (Jh. 18,36). Es ist ein *geistliches* Königreich (vgl. Mt. 5,3,10).

Dieses geistliche Königreich ist zugleich ein ewiges Reich (Lk. 13,28,29). Wer wiedergeboren (Jh. 3,3), berufen und erwählt ist (2.Petr. 1,10), hat Eingang in das ewige Reich unseres HERRN und Heilandes Jesu Christi (2.Petr. 1,11). Es ist dem Reich Gottes gleichzusetzen. Es ist sogar mit Christus selbst gleichzusetzen (vgl. Mt. 19,29 mit Lk. 18,29; ferner Mk. 9,1 mit Mt. 16,28).

Der Nichtgläubige hat kein Erbe am Königreich Christi (1.Kor. 6,9-10; Eph. 5,5).

Am Ende der Zeiten wird JESUS das Königreich dieser Welt in Besitz nehmen und von Ewigkeit zu Ewigkeit regieren (Offb. 11,15).

Am Ende der Tage gibt JESUS „sein Königreich“, das er vom Vater empfangen hat, an den Vater zurück (1.Kor. 15,24).

IV. Das Wesen des Reiches Gottes

1. Der Sprachgebrauch im Neuen Testament

Das griechische Wort „*basileia*“ bedeutet Königreich und kommt 186-mal im Neuen Testament vor, davon allein 59-mal bei Mt., 51-mal bei Lk., 20-mal bei Mk., 19-mal in der Offb., bei Jh. nur 5-mal.

Die Begriffe „*Königreich Gottes*“ (griech. ἡ βασιλεία τοῦ θεοῦ) und „*Königreich der Himmel*“ (griech. ἡ βασιλεία τῶν οὐρανῶν) haben wohl dieselbe Bedeutung. Das wird durch den Gebrauch derselben Gleichnisse und Erzählungen deutlich.

Der Ausdruck „*Königreich der Himmel*“ (oder „Himmelreich“) kommt im Neuen Testament **nur bei Matthäus** vor.⁴ Die übrigen Evangelisten bevorzugen den Ausdruck „*Königreich Gottes*“. Weshalb Matthäus den Ausdruck „Reich der Himmel“ bevorzugt, ist ungewiss. Vielleicht möchte er darauf hinweisen, dass die

³ In Lk. 1,31 ist von dem Thron Davids die Rede, also von dem Reich Christi im Millennium auf dieser Erde. In Lk. 1,32 wird das ewige Reich erwähnt, das kein Ende hat – damit ist das geistliche Reich, das Reich im Himmel gemeint.

⁴ Vielleicht noch nach einigen Textzeugen in Jh. 3,5.

Herrschaft, die nicht von dieser Welt ist (vgl. Jh. 18,36), vom Himmel her kommt. Vielleicht bevorzugt er aber auch diesen Terminus, weil er ja vornehmlich an die Juden schreibt. Die Juden dachten nämlich bei dem Ausdruck „Reich Gottes“ sofort an das messianische Friedensreich. Also verwendet Matthäus den Terminus „Reich der Himmel.“

Auch der Ausdruck „Königreich des Vaters“ ist mit „dem Königreich Gottes“ gleichzusetzen (Mt. 13,43; 26,29; 25,34).

2. Der heilsgeschichtliche Wechsel

Den heilsgeschichtlichen Wechsel vom „theokratischen Reich“ im Alten Testament hin zum „geistlichen Reich“ im Neuen Testament kündigt JESUS selbst an, und zwar in Lk. 16,16.

„Das Gesetz und die Propheten *weissagen* bis auf Johannes; von da an wird das Reich Gottes verkündigt.“ (Luk 16:16 SCL)

Diesen Wechsel beschreibt unser HERR in dem Gleichnis von den Weingärtnern, die den Sohn des Weinbergbesitzers umbrachten, um das Reich an sich zu reißen. Doch der Weinbergbesitzer vertreibt sie aus seinem Weinberg und gibt ihn anderen Leuten:

„Darum sage ich euch: Das Reich Gottes wird von euch genommen und einem Volk gegeben werden, das dessen Früchte bringt.“ (Mat 21:43 SCL)

3. Die Verkündigung JESU vom Reich Gottes

Im Zentrum der Verkündigung Jesu steht das Gottesreich. Der Inhalt der Verkündigung ist das **Evangelium vom Reich Gottes**: Mt. 4,23; 9,35.

„Und Jesus zog umher in ganz Galiläa, lehrte in ihren Synagogen und predigte das **Evangelium von dem Reich** und heilte alle Krankheiten und alle Gebrechen im Volk.“ (Mt. 4:23 LUT)

Das Evangelium des Reiches Gottes besteht in JESUS selbst, der das „Erlassjahr“ in der Synagoge in Nazareth angekündigt hat (Lk. 4,19; 3.Mo. 25,10). JESUS ist der ERLÖSER und der VERSÖHNER. ER erlässt in einem einzigen Augenblick

alle Schuld („Erlassjahr“) und versöhnt den Menschen mit Gott. Der alttestamentliche Opferdienst ist hinfällig geworden.

Und jeder Mensch ist nun eingeladen, ins Reich Gottes zu kommen (Mt. 22,1-14; Lk. 14,15-24). Keiner ist ausgeschlossen.

Wenn es in Mt. 4,17 heißt *„kehrt um, denn das Königreich der Himmel ist nahe herbeigekommen“*, dann stellt sich mir die Frage: *„Gehöre ich zu diesem Gottesreich?“* Oder: *„Wie komme ich dort hinein?“*

Die Eingangstür heißt JESUS und der Weg ins geistliche Reich Christi geht über die Wiedergeburt (Jh. 3,3).

Die Antwort finden wir in Jh. 3,3:

„Jesus antwortete und sprach zu ihm: Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Wenn jemand nicht von neuem geboren wird, kann er das Reich Gottes nicht sehen“ (ELB Jh. 3:3)⁵.

Auch das Verb *„gute Botschaft verkündigen“* (εὐαγγελίσασθαί) wird auf das Gottesreich bezogen: Lk. 4,43; 8,1; 16,16.

„Er sprach aber zu ihnen: Ich muss auch den andern Städten das Evangelium predigen vom Reich Gottes; denn dazu bin ich gesandt.“ (Lk. 4:43 LUT)

Auch andere Verben stehen damit im Zusammenhang: Mt. 4,23 (gr. *„kerysso“* = *verkündigen*); 9,35 (gr. *„didasko“* = *lehren*); Lk. 9,11 (gr. *„lego“* = *reden*) oder Lk. 9,60 (gr. *„di-angelo“* = *verkündigen*).

Für den Ausdruck *„Evangelium Gottes“* (τὸ εὐαγγέλιον τοῦ θεοῦ) in Mk. 1,14 haben manche Handschriften (Codex Alexandrinus, Codex Bezae und Mehrheitstext) den Terminus *„Evangelium des Königreiches Gottes“*.

Hierbei sind **Wort und Tat** nicht voneinander zu trennen.

JESUS gibt die Weisung: Heilt! Es heißt in Lk. 9,2: *„Und er sandte sie aus, das Königreich Gottes zu verkündigen und zu heilen.“* Das Evangelium vom Reich Gottes tut den Menschen gut, und zwar an Geist, Seele und Leib!

⁵ ELB = Elberfelder Übersetzung 1993.

In JESUS ist das Reich Gottes angebrochen

JESUS sieht selbst darin, dass er die Dämonen austreibt, den Anbruch des Gottesreiches (Mt. 12,28; Lk. 11,20).

„Wenn ich aber durch Gottes Finger die bösen Geister austreibe, so ist ja das Reich Gottes zu euch gekommen.“ (Lk. 11:20 LUT)

Demnach gibt es also nicht nur „**Gottesreich-Wort**“, sondern auch damit übereinstimmend „**Gottesreich-Tat**“!

In **JESUS** ist das Gottesreich angebrochen (Lk. 10,9.11), weil ER selbst das Gottesreich ist.

Auf die Antwort der Pharisäer, wann denn das Reich Gottes komme, antwortet JESUS: „*Das Reich Gottes ist mitten unter euch!*“ (Lk. 17,20-21). Die griechische Ortsangabe „*entos*“ kann „mitten unter“ oder „innerhalb“ bedeuten. Deshalb übersetzen einige Bibelausgaben (wie die Neue Lutherbibel 2009 oder Schlachter 1951): „Das Reich Gottes ist inwendig in euch.“

Aber weil JESUS zu den Pharisäern spricht, die noch im Unglauben verharrten, deutet JESUS wohl auf sich selbst, dass nämlich das Reich Gottes in Christus unter ihnen gegenwärtig ist.

4. Der Anknüpfungspunkt an das Alte Testament

Der Anknüpfungspunkt in Bezug auf die Verkündigung vom Reich Gottes finden wir bereits im Alten Testament, und zwar im Danielbuch, nämlich in Dan. 7,27. Im Hebräischen steht für Königreich das Wort „*malkut*“ (die Septuaginta [LXX] liest *basileia*).

„Aber das Königreich, die Herrschaft und die Macht über die Königreiche unter dem ganzen Himmel wird dem Volk der Heiligen des Allerhöchsten gegeben werden; sein Reich (hebr. *malkut*, LXX *basileia*) ist ein ewiges Reich, und alle Mächte werden ihm dienen und gehorchen!“ (Dan. 7,27 SCL)

In Dan. 7,13 ist vom Kommen des Menschensohnes in den Wolken die Rede und gleich im Anschluss in Vers 14 wird IHM, dem Menschensohn, das Reich (hebr. „*malkut*“, LXX = *basileia*) übergeben. Das Reich des Menschensohnes hat kein Ende!

„Und ihm wurde Herrschaft (*ἐξουσία exousia*), Ehre (*δόξα doxa*) und Königtum (*βασιλεία* griech. *basileia* = Königreich, hebr.⁶ *malkut*) verliehen, und alle Völker, Stämme und Sprachen dienten ihm; seine Herrschaft ist eine ewige Herrschaft, die nicht vergeht, und sein Königtum (*βασιλεία* griech. *basileia* = Königreich, hebr. *malkut*) wird nie zugrunde gehen.“ (Dan. 7:14 SCL)

⁶ Hebr. = hebräisch

5. Die Nazareth-Predigt JESU – soziales Evangelium oder Errettung der Verlorenen?

Der Mensch kann nicht aus eigener Kraft heraus das Gottesreich in dieser Welt bauen. Gott wirkt es. Die Gleichnisse vom Reich Gottes wollen uns dies verdeutlichen. Das Gleichnis von der selbstwachsenden Saat gehört hierher: Das Reich Gottes wächst ganz still und langsam in dieser Welt (Mk. 4,26-29). Es keimt wie das Wintergetreide unter der Schneedecke und sprießt dann plötzlich hervor, um gewaltig zu wachsen.

In der neueren Hermeneutik gibt es im Bereich der Missionstheologie eine Verschiebung weg vom eigentlichen Missionsauftrag gemäß Mt. 28, 19-20 und Mk. 16, 15-16 hin zur integralen, gesellschaftsverändernden und sozial bestimmenden Mission gemäß Lk. 4, 18-19.

¹⁸ "Der Geist des Herrn ist auf mir, weil er mich gesalbt hat, den Armen frohe Botschaft zu verkünden; er hat mich gesandt, zu heilen, die zerbrochenen Herzen sind, Gefangenen Befreiung zu verkünden und den Blinden, dass sie wieder sehend werden, Zerschlagene in Freiheit zu setzen,

¹⁹ um zu verkündigen das angenehme Jahr des Herrn." (Lk. 4:18-19 SCL)

In der Nazareth-Predigt JESU in Lk. 4 stecke der eigentliche Missionsauftrag.

Den Armen soll gute Botschaft verkündigt werden, (politisch) Gefangene sollen frei werden, die Blinden sollen sehend werden.

Ihnen wird das Erlassjahr verheißen. Im Erlassjahr des alten Israel wurden nach 3. Mose 25 jedem die materiellen Schulden erlassen. Nun sollen auch den Entwicklungsländern die Schulden erlassen werden.

Angestrebt wird ein globales Friedensreich, wo Gerechtigkeit herrscht (vgl. die Micah-Initiative der Weltweiten Evangelischen Allianz).

Dazu sind auch politische Veränderungen nötig. Christen sollen sich nicht mehr primär um das Seelenheil der Menschen kümmern, sondern sie sollen sich sozial engagieren, um somit die Gesellschaft hin zum Guten zu transformieren.

Die eschatologische (endzeitliche) Erwartung des Anbruchs des Reiches Gottes bei der sichtbaren Wiederkunft Christi auf dieser Erde wird völlig zurückgedrängt oder sogar (im Sinne des Postmillennialismus⁷) ausgeklammert.

Aber ist eine solche sozial-politische Missionsinitiative mit Lk. 4,18-19 zu rechtfertigen?

Worum ging es JESUS beim Zitieren der Jesaja-Prophetie in Lk. 4?

Vor allem ging es ihm darum, seine Messianität zu begründen. JESUS ist der Messias, der Gesalbte des HERRN.

Die Heilungen und die Verkündigung des Erlassjahres bestätigen seine Messianität.

Beim Erlassjahr geht es aber JESUS um die Vergebung der Sünden und nicht um materiellen Schuldenerlass.

JESUS hat auch keine politischen Veränderungen erwogen. Er entwich, als die Juden ihn zum König einsetzen wollten.

JESUS hat das Evangelium des Reiches Gottes verkündigt und dieses besteht in der Errettung der Menschen aus ihrer Verlorenheit und Gebundenheit an die Sünde. Ihnen sollen die geistlichen Augen für das Evangelium geöffnet werden.

Dieses Evangelium verkündigten auch die Apostel:

„Um ihnen die Augen zu öffnen, damit sie sich bekehren von der Finsternis zum Licht und von der Herrschaft des Satans zu Gott, damit sie Vergebung der Sünden empfangen und ein Erbteil unter denen, die durch den Glauben an mich geheiligt sind!“
(Apg. 26:18 SCL)

Die richtige Auslegung von Lk. 4, 18-19 finden wir also in Apg. 26,18.

Primär besteht die Mission in der Verkündigung des Evangeliums.

Selbstverständlich ist dabei soziales Engagement nicht ausgeschlossen, aber primär geht es um die ewige Errettung des Menschen.

JESUS spricht davon, dass das Reich Gottes in IHM gegenwärtig ist und ER spricht davon, wenn er zu seinem himmlischen Vater zurückgekehrt ist, wiederkommen wird, um dann das Reich Gottes, nämlich das Friedensreich auf dieser Erde aufzubauen (vgl. VI. Das Friedensreich Christi).

⁷ Der Postmillennialismus lehrt, dass wir schon jetzt im Gemeindezeitalter im Friedensreich Christi leben. Nach dem Millennium (post = nach; Millennium = Tausendjähriges Friedensreich im bildlichen Sinne) kommt dann Christus wieder, um seine Gemeinde zu holen.

V. Das Geheimnis des Königreichs

Vom *Geheimnis* des Königreichs lesen wir in Mt. 13,11 (τὰ μυστήρια τῆς βασιλείας τῶν οὐρανῶν = „*das Geheimnis des Königreichs der Himmel*“). Es ist deshalb ein Geheimnis, weil es im Alten Testament noch verborgen gewesen ist.

Die sieben Himmelreichsgleichnisse in **Mt. 13** bezeugen das *Wesen des Himmelreichs*. Das *geheime* Reich ist ein *geistliches* Reich. Die *Gleichnisse* in den Evangelien verdeutlichen die geistliche Dimension dieses geheimen Reiches!

Die Bergpredigt, das Ethos des Reiches Gottes

Die *Bergpredigt* stellt die ethische Grundlage für das geheime Reich dar. Sie zeigt den Mitgliedern dieses geheimen Reiches, wie sie im sozialen Gefüge miteinander umgehen sollen. Die Bergpredigt ist kein politisches Programm. Um nach der Bergpredigt leben zu können, braucht der Mensch die Wiedergeburt. Von sich aus muss er kläglich am Ethos der Bergpredigt scheitern.

Die Zeitdauer des geheimen Himmelreichs

Das *geheime* Himmelreich umfasst die *Zeit* zwischen dem ersten und zweiten Kommen JESU! Es umfasst die Zeit der Evangelien, die Zeit der Gemeinde von Apg. 2 an bis zur Entrückung und die Zeit der Trübsal bis zu seiner Parusie.

Das *geheime* Reich umfasst also auch die *Gemeinde* als Reich Gottes, geht aber über die Zeit der Gemeinde hinaus. Denn die Gemeinde besteht bis zur Entrückung, das *geheime* Reich aber bis zum Ende der Welt (Mt. 13,47-50; vgl. Mal. 3,13-18; Mt. 22,12-14; Offb. 14,14-18).

⁴⁷ Wiederum gleicht **das Reich der Himmel** einem Netz, das ins Meer geworfen wurde und alle Arten *von Fischen* zusammenbrachte.

⁴⁸ Als es voll war, zogen sie es ans Ufer, setzten sich und sammelten die guten in Gefäße, die faulen aber warfen sie weg.

⁴⁹ So wird es am **Ende der Weltzeit** sein: Die Engel werden ausgehen und die Bösen aus der Mitte der Gerechten aussondern.

(Mt. 13:47-49 SCL)

Der König des geheimen Reiches

Seit der Himmelfahrt sitzt JESUS Christus zur Rechten des Vaters und **regiert vom Himmel** aus. Christus ist das Haupt aller Reiche und Gewalten (Kol. 2,10). Von seinem königlichen Glanz nach seiner Himmelfahrt lesen wir in Offb. 1, 13-18. Nach seiner Erhöhung hat Gott seinem Sohn alles unter seine Füße getan (Hebr. 2,6-8). Diese Aussage bezieht sich auf die sichtbare und unsichtbare Welt. JESUS regiert jetzt als himmlischer König unsichtbar vom Himmel aus. ER ist der König des *geheimen* Reiches.

Vom Unkraut unter dem Weizen

Das *geheime* Himmelreich ist ein angefochtenes und angefeindetes Reich (Mt. 13,1-9). Es besteht auf dieser Erde aus Weizen und Unkraut (Mt. 13, 24-30; 36-43). Es ist zudem zeitlich begrenzt. Am Ende des Äons (Mt. 13,40) wird der HERR seine Engel senden, um die Kinder der Bosheit (Mt. 13,38) *aus seinem Reich* zu sammeln (Mt. 13,41) und zu richten. Die *Kinder des Reichs* aber (Mt. 13,38), also die Gerechten (Mt. 13,43) werden in *das ewige Reich des Vaters* aufgenommen (Mt. 13,13,43).

Von der Einladung zum geheimen Reich

Von der **Einladung** zu diesem „*geheimen*“ Reich Gottes lesen wir in dem Gleichnis vom Hochzeitsfest (Mt. 22,1-14 u. Lk. 14,16-24).

Deshalb: wer sich zu diesem „*geheimen*“ Reich bekennt, hat auch Eingang in das ewige Reich Gottes.

„Dann werden die Gerechten leuchten wie die Sonne in dem Reich ihres Vaters. Wer Ohren hat, der höre!“ (^{ELB} Matthew 13:43).

VI. Das Friedensreich Christi

Bereits der Prophet Daniel hatte davon gesprochen, dass alle Königreiche unter dem ganzen Himmel dem Volk der Heiligen des Höchsten gegeben werden (Dan. 7,27). Die Juden und damit auch die ersten Jünger JESU hatten die Hoffnung, dass der Messias bei seinem Erscheinen den Thron Davids und damit das Reich Davids wieder aufrichten wird, so wie es die Propheten Jesaja, Jeremia und Hesekiel vorhergesagt hatten (Jes. 32,1; Jer. 23,3-6; Hes. 37,22). Hesekiel spricht in diesem Kontext von der Wiedervereinigung des Nord- und Südreiches.

Das hatte auch der Engel Gabriel der Maria in Nazareth verheißen:

³¹ Und siehe, du wirst schwanger werden und einen Sohn gebären; und du sollst ihm den Namen **Jesus** geben.

³² Dieser wird groß sein und Sohn des Höchsten genannt werden; und Gott der Herr wird ihm den **Thron seines Vaters David** geben;

³³ und er wird **regieren über das Haus Jakobs in Ewigkeit**, und **sein Reich** wird kein Ende haben. (Lk. 1:31-33 SCL)

Als dann JESUS in der Synagoge in Nazareth den Zuhörern erklärte, dass der Gesalbte, also der Messias, vor ihnen stünde und dass sich die Schrift nun erfüllt hätte (Jes. 61,1-2 erfüllt in Lk. 4,18-19), ist es nicht verwunderlich, dass einige Juden später JESUS zum König ausrufen lassen wollten (Jh. 6,15). Aber JESUS entwich, denn seine Zeit als sichtbarer König auf dieser Erde zu regieren, war noch nicht gekommen.

Darum fragten nun auch die Jünger JESUS kurz vor seiner Himmelfahrt, wann er denn das Königreich für Israel aufrichten würde (Apg. 1,6).

„Da fragten ihn die, welche zusammengekommen waren, und sprachen: Herr, stellst du in dieser Zeit **für Israel die Königsherrschaft** wieder her?“ (Apg. 1:6 SCL)

Dabei negiert JESUS ihre Frage nicht, als würde es kein sichtbares Friedensreich des Messias mehr geben, sondern er stellt nur ihre Frage zurück:

„Er aber sprach zu ihnen: Es ist nicht eure Sache, die **Zeiten oder Zeitpunkte** (griechisch *Chronoi* und *Kairoi*) zu kennen, die der Vater in seiner eigenen Vollmacht festgesetzt hat.“ (Apg. 1:7 SCL)

Wenn JESUS wiederkommt, wird er sein messianisches Reich, das theokratische (bzw. christokratische), eben das davidische, sichtbar auf dieser Erde aufrichten, das 1000-jährige Friedensreich.

Davon hatte der HERR selbst in seiner Endzeitrede gesprochen: Wenn die Zeichen der Zeit sich erfüllen, dann ist das Reich Gottes nahe (**Lk. 21,31** vgl. auch Lk. 19,15).

Dann wird sich die uralte Prophezeiung aus **Dan. 2,44** erfüllen. Dort in Daniel 2 ist von den vier Weltreichen die Rede, von Babylonien, von Persien, von Griechenland und vom Römischen Reich. Alle vier Weltreiche folgen aufeinander. Nach ihnen kommt kein fünftes Weltreich, sondern sie alle werden durch das Reich Christi abgelöst werden.

Bildlich wird das durch den Stein ausgedrückt, der ohne Zutun von Menschenhänden das große Standbild von den vier Weltreichen zerstören und der schließlich die ganze Erde ausfüllen wird.

⁴⁴ Aber in den Tagen jener Könige wird der Gott des Himmels ein Königreich aufrichten, das in Ewigkeit nicht untergehen wird; und sein Reich wird keinem anderen Volk überlassen werden; es wird alle jene Königreiche zermalmen und ihnen ein Ende machen; es selbst aber wird in Ewigkeit bestehen;

⁴⁵ ganz so wie du gesehen hast, dass sich von dem Berg ein Stein ohne Zutun von Menschenhänden losriss und das Eisen, das Erz, den Ton, das Silber und das Gold zermalmte. Der große Gott hat den König wissen lassen, was nach diesem geschehen soll. Und der Traum ist zuverlässig, und seine Deutung steht fest! (Dan. 2:44-45 SCL)

VII. Das ewige Reich Gottes

Gott ist König (Ps. 93,1). Er regiert über das Universum (Ps. 29,10; 103,19; Jer. 10,10)

Das Tausendjährige Reich wird in das ewige Reich übergehen (Dan. 2,44; 7,27; Lk. 1,31; 13,28.29).

„Und er wird regieren über das Haus Jakobs in Ewigkeit, und sein Reich wird kein Ende haben.“ (Lk. 1:33 SCL)

„DER HERR ist König immer und ewig“, heißt es in Psalm 10,16. Auch Ps. 93,1-5 spricht von Jahwehs ewiger Herrschaft und Majestät. Psalm 93 bezeugt die vollendete Theokratie des HERRN. Sein Reich herrscht über alles (Ps. 103,19-22). In Ps. 145,1-21 steht, dass das Königtum Gottes ewig und universell ist. Psalm 148,1-14 spricht von Gottes souveräner Kontrolle über seine ganze Schöpfung. Jeremia sagt, dass Jahweh der ewige König ist (Jer. 10,10). Sein Thron besteht von Geschlecht zu Geschlecht (Klgl. 5,19).

Literatur:

- 1) Brevard S. **Childs**: Artikel IX: Die Königsherrschaft Gottes, S. 333-371, in: Die Theologie der einen Bibel, Bd. 2, Herder, 2003.
- 2) Exegetisches Wörterbuch zum Neuen Testament, hg. v. H. Balz u. G. Schneider: Artikel βασιλεία im ersten Band, S. 481 – 491.
- 3) Helmuth **Egelkraut**: Gedanken zur sogenannten holistischen Mission. Zur grundlegenden Problematik, Weissach im Tal, 27.08.2005.
- 4) Arnold G. **Fruchtenbaum**: „Das Geheimnis des Königtums“, S. 47-60, in: Die Ergänzung zum Handbuch der biblischen Prophetie, Asslar, 2007.
- 5) Herman A. **Hoyt**: Das Reich Gottes in der Schrift, in: Das Tausendjährige Reich. 4 Standpunkte, hg. v. Robert Clouse, Marburg a. d. L., 1983, S. 51-77.
- 6) Roland **Hardmeier**: Vershoben oder verwirklicht? Das Reich Gottes, in: Zukunft, Hoffnung, Bibel. Endzeitmodelle im biblischen Vergleich, Oerlinghausen, 2007, S. 149 – 177.
- 7) Klaus **Koch**: Die Reiche der Welt und der kommende Menschensohn. Studien zum Danielbuch. Gesammelte Aufsätze Band 2, hrsg. v. Martin Rösel, Neukirchen-Vluyn, 1995 (185 S.).
- 8) B. **Klappert**, S. **Kreuzer**: Reich, in: Theologisches Begriffslexikon zum Neuen Testament (ThBLNT), hrsg. v. Lothar Coenen u. Klaus Haacker, Wuppertal, 1997 (Sonderausgabe in einem Band 2005). Siehe dort das ausführliche Literaturverzeichnis zum Thema.
- 9) William **MacDonald**: Kommentar zum NT, Bd. 1, CLV, ²1997: Exkurs zum Reich der Himmel, S. 29-35.
- 10) Gerhard **Maier**, Hrsg.: Zukunftserwartung in biblischer Sicht. Beiträge zur Eschatologie, Wuppertal, 1984.
- 11) J. D. **Pentecost**: Bibel und Zukunft, Dillenburg, 1993. Kapitel XXV: Die Vorstellung vom Reich im Alten Testament (443-461). Kapitel XXVI: Der Heilsplan des Reichs im Neuen Testament (462-477). Kapitel XXVII: Der Heilsplan des Reichs im gegenwärtigen Zeitalter (482-490).
- 12) J. D. **Pentecost**: Die Beziehung der Gemeinde zum Reich Gottes, in: Wenn die Posaune erschallt, CH-Pfäffikon, 2000, S. 177-202.
- 13) Karl Ludwig **Schmidt**: βασιλεία, Artikel in: Theologisches Wörterbuch zum Neuen Testament (ThWNT), hg. v. G. Kittel, Stuttgart, 1957, S. 579 – 595. Siehe auch Kuhn: ThWNT, Ausgabe 1990, Bd. I.
- 14) Siegfried F. **Weber**: Kommt das Tausendjährige Reich? Eine Untersuchung verschiedener Statements, Selbstverlag, Großheide, ²2007: herunterzuladen auf der Homepage: www.siegfried-f-weber.de

